

# Laurentiusbrief

Dezember 2019 - Januar - Februar 2020



Evangelische Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach



Begrüßung..... 3  
Freud und Leid..... 5  
Aus dem Dekanat..... 6  
Aus der Kita..... 8  
Sprachförderung in der Kita..... 9  
Zertifikat für Kita..... 11  
Sternsinger..... 12  
Ninas Kinderseite..... 14  
Rückblick..... 16  
Der Kirchenchor..... 18  
Kinderchor..... 19  
Advent..... 20  
Gottesdienste und Veranstaltungen..... 21  
Gruppen und Kreise..... 23  
Adressen und Informationen..... 24





Liebe Leserin, lieber Leser!

Zur Eröffnung des Weihnachtsmarktes 2018 hatte ich die kürzeste Weihnachtspredigt ins Mikrofon gesprochen. Diese Predigt hat nur 5 Wörter: „Mach’s wie Gott, werde Mensch!“ In manchen verblüfften Gesichtern habe ich gesehen, dass diese wahrhaft kurze Predigt zum Nachdenken zwingt.



Darum jetzt ein paar Sätze mehr dazu.

„Mach’s wie Gott, werde Mensch!“ Das hört sich (im ersten Moment) so gar nicht nach Weihnachten an. Und reizt zum Widerspruch: „Ich bin doch ein Mensch. Was soll das, dass ich erst noch Mensch werden soll?“

Weihnachten ist heute nur noch teilweise ein kirchliches Fest. Der vielleicht überwiegende Teil der Menschen hat dem Fest einen eigenen Sinn gegeben: Ein Fest der Harmonie, ein Fest der Familie, ein Fest der Besinnlichkeit, ein Fest des Friedens, leider auch ein Fest des Konsums. Wenn ich nun diese Schichten vom Fest ablöse, bis es bildlich gesehen nackt dasteht, dann bleibt als ursprünglicher Kern übrig: Gott ist Mensch geworden. Genau der Gott, der uns oft so fern ist, so unnahbar, so rätselhaft, dieser Gott ist Mensch geworden, damit er bei uns ist, auf dass wir seine Stimme hören können, wir sehen können, was er tut, er an-fassbar wird. Und das gerade im verletzlichsten aller Menschen: dem neugeborenen Kind. Gott ist Mensch geworden.

Und nun also: : „Mach’s wie Gott, werde Mensch!“ Werde menschlich. Mensch sind sie alle, auch die Verbrecher, die Diktatoren, die Selbst-süchtigen und die Gleichgültigen. Mensch alleine reicht nicht. Menschlich muss der Mensch werden, wahrhaft Mensch. So wie das Kind in der Krippe und so wie der Mann, zu dem es wurde. Und menschlich sind doch immer die Menschen mit einem weichen Herzen, mit offenem Gemüt, mit Barmherzigkeit und der Fähigkeit, von sich abzusehen und da hinzusehen, wo eben Menschlichkeit gefragt ist.

Weihnachten 2019 fällt in eine Zeit, in der es kalt geworden ist in unserem Land. Wir sind reich. Eines der reichsten Länder der Welt. Wir haben Frieden seit bald 75 Jahren, der jetzt leichtfertig aufs Spiel gesetzt wird. Wir reisen in der ganzen Welt umher, Flugzeuge, Wohnmobile, Kreuzfahrtschiffe und haben Angst, dass die Menschen unserer Ur-



laubsländer auf die Idee kommen könnten, zu uns zu kommen. Wir genießen die Meinungsfreiheit und lassen zu, dass sie missbraucht wird. Der Umgangston ist rau geworden und nicht nur im Internet sind üble Beschimpfungen alltäglich. Polizisten, Rettungssanitäter und Feuerwehrleute werden angegriffen, wenn sie helfen wollen.

O Gott, werdet doch wieder menschlich, Ihr Menschen! Nicht nur an den zwei, drei Weihnachtstagen, sondern auch davor und danach. „Mach’s wie Gott, werde Mensch!“ Gott sei Dank – viele sind es schon.

Wir laden ein zu fünf Gottesdiensten an den Weihnachtsfeiertagen, um das gemeinsam zu leben. Miteinander Mensch werden, einander beschenken mit Freundlichkeit, Sanftmut, Freude.

Dann zu drei Gottesdiensten um den Jahreswechsel herum, um gemeinsam das Alte abzuschließen und offen zu werden für das Neue.

Konzerte und ein meditativer Taizé-Gottesdienst, Gottesdienste mit dem Kindergarten und für die ganze Familie – so viele Gelegenheiten. Sie sind eingeladen!

Miteinander machen wir unser Land wieder etwas warmherziger und barmherziger!

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen Ihr  
Pfr. Thomas Worch



Die Evangelische  
Kirchengemeinde  
Fränkisch-Crumbach  
lädt ein:



## Weihnachtsgottesdienste

in der Evang. Laurentiuskirche Fränkisch-Crumbach

Dienstag,	<b>24. Dezember - Heiligabend</b>	16 Uhr Gottesdienst und Krippenspiel <i>für die ganze Familie</i>
		19 Uhr Christvesper <i>mit dem Posaunenchor</i>
		22 Uhr Musikalische Christmette
Mittwoch,	<b>25. Dezember - 1. Christtag</b>	10 Uhr Gottesdienst
Donnerstag,	<b>26. Dezember - 2. Christtag</b>	10 Uhr Gottesdienst
Sonntag,	<b>29. Dezember</b>	10 Uhr Gottesdienst 18 Uhr Konzert <i>mit Daniela Heiderich</i>
Montag,	<b>31. Dezember - Silvester</b>	18 Uhr Jahresschlussgottesdienst <i>mit dem Kirchenchor</i>





## **Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Taufe**

Leah Amy K.

Emmi Katharina M.

Luisa W.

## **Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen zur Trauung**

Natalie H. und Steffen Z.

Christina V. und Mike K.

## **Wir nahmen Abschied und befehlen dem Segen Gottes**

Marie Z. geb. K.

86 Jahre

Philipp B.

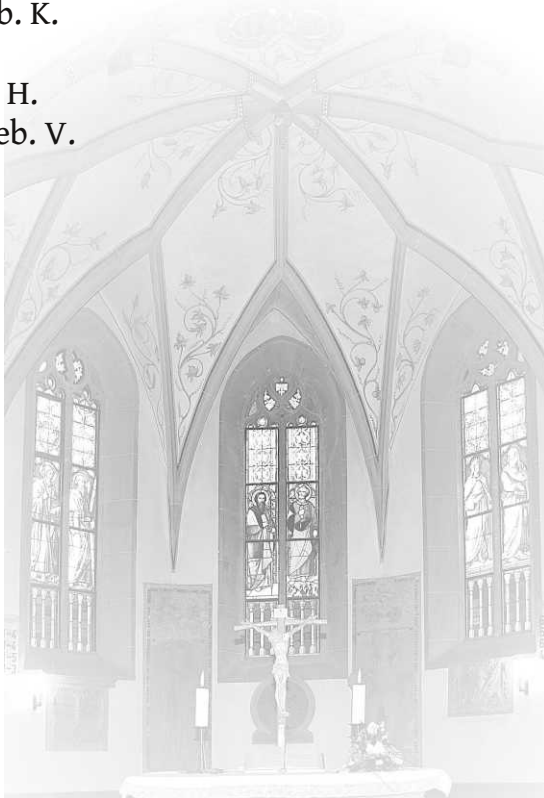
85 Jahre

Else H. geb. H.

92 Jahre

Karola H. geb. V.

67 Jahre





## **Dekanat übernimmt Trägerschaft für evangelische Kindertagesstätten**

Gemeindeübergreifende Trägerschaft soll Kirchenvorstände entlasten/Am 1. Januar 2020 geht's los

Die Mehrzahl der evangelischen Kindertagesstätten im Evangelischen Dekanat Vorderer Odenwald wird vom 1. Januar 2020 an als eine gemeindeübergreifende Trägerschaft, kurz: GÜT, betrieben. Dafür werden auf Dekanatssebene eine Geschäftsführungsstelle und eine halbe Verwaltungsstelle eingerichtet. Die Bewerbungsverfahren laufen. In anderen Dekanaten, zum Beispiel im Odenwald oder in Darmstadt-Stadt gibt es die GÜT bereits.

Evangelische  
Kindertagesstätte



„Ich erhoffe mir davon eine Entlastung für die Kindertagesstätten und Kirchenvorstände durch die Übernahme eine hauptamtlichen Geschäftsführung“, sagt Michelle Schaffner, Fachberaterin für Kindertagesstätten im Zentrum Bildung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Denn die Verwaltungsaufgaben inklusive der Personal- und Finanzverantwortung wird dann der Geschäftsführer oder die Geschäftsführerin übernehmen. Die inhaltlich-konzeptionelle Verantwortung und die Bauunterhaltung für eigene Gebäude bleiben bei den Kirchengemeinden. Durch die zentralisierte Trägerschaft sei eine bessere Vernetzung möglich, zum Beispiel bei Personalnotstand, so Schaffner. Den Kirchengemeinden bliebe so mehr Zeit für die religionspädagogische Arbeit.

Für Dekan Joachim Meyer ist „die gemeindeübergreifende Trägerschaft ein hervorragendes Modell, die Kindertagesstätten an die Herausforderungen unserer Zeit anzupassen, die eine stärkere Vernetzung erfordert und ein schnelleres Reagieren möglich macht“. Die Einführung des Kinderförderungsgesetzes (KiföG) und die immer komplexer werden und sich verändernden Rahmenbedingungen hätten gezeigt, dass die Verwaltungsabläufe stärker professionalisiert werden müssten, so Meyer.

„Ein langer, guter und gründlicher Weg“

2017 begannen die Vorbereitungen. Sieben Kirchengemeinden gaben die Initialzündung, indem sie das Dekanat beauftragten, eine Konzeption zu entwickeln. Das übernahm eine Steuerungsgruppe mit Mitgliedern aus Kindertagesstätten, interessierten Gemeinden, der Regionalverwaltung, dem Zentrum Bildung der EKHN, Mitarbeitervertretung und dem Dekanat. Im Herbst 2018 wurde den 18 Trägerkirchengemeinden die Konzeption





vorgestellt; zwölf wollen der GüT beitreten. Der Beschluss der Synode des Evangelischen Dekanats Vorderer Odenwald erfolgte im Oktober 2018. Danach folgten die Verhandlungen mit den Kommunen. Auch für diese ist die gemeindeübergreifende Trägerschaft von Vorteil: Sie haben fortan einen festen Ansprechpartner, was insbesondere dann erleichternd ist, wenn es im Stadt- oder Gemeindegebiet mehrere evangelische Kitas gibt. „Es war ein langer, guter und gründlicher Weg“, sagt Dekan Meyer. Finanziert wird die gemeindeübergreifende Trägerschaft zu drei Vierteln aus Mitteln der EKHN und zu einem Viertel von den beteiligten Kommunen. Die Kirche hat ein großes Interesse an der qualitätsvollen Arbeit in ihren evangelischen Kitas und stellt dafür jährlich über 40 Millionen Euro zur Verfügung.

Matthias Petersen, Leiter der Kindertagesstätte in Heubach, sieht die Trägerübernahme positiv. Zum einen seien die künftigen Ansprechpartner vom Fach, zum zweiten sei bei der GüT ein großer Pool an Mitarbeitenden beschäftigt. „Die Möglichkeit, Personal zu binden, ist viel besser“, sagt Petersen. Denkbar ist seiner Ansicht nach auch, Springerkräfte für Vertretungsdienste bereitzustellen. „Wir erhoffen uns eine ordentliche Entlastung von Verwaltungsaufgaben und dass wir uns im Kirchenvorstand wieder mehr um inhaltliche Aufgaben kümmern können“, sagt Sabine Langer vom Kirchenvorstand Groß-Umstadt. So sieht es auch Kirchenvorstandsvorsitzende Dr. Waltraud Frassine aus Reichelsheim: Der Kirchenvorstand werde so von Stellenverschiebungen und Stundenfestlegungen entlastet. „Ich hielte es für einen großen Gewinn, wenn wir uns wieder stärker mit konzeptionellen Fragen befassen könnten.“

#### INFO

Im Evangelischen Dekanat Vorderer Odenwald gibt es in 18 Kirchengemeinden 20 Kindertagesstätten in evangelischer Trägerschaft. Sie sind fester Bestandteil der Bildungslandschaft im Landkreis Darmstadt-Dieburg und im Odenwaldkreis. Zwölf Trägerkirchengemeinden mit 14 Kindertagesstätten wollen ab dem 1. Januar 2020 der GüT beitreten, und zwar: Babenhausen, Schaaflheim, Altheim, Fränkisch-Crumbach, Reichelsheim, Heubach, Wiebelsbach, Klein-Umstadt, Groß-Bieberau, Münster, Dieburg und Groß-Umstadt (jeweils zwei Kitas).



## **Meins, Deins, Unser**

Morgens ist es jetzt noch lange dunkel und auch am Tag brauchen wir manchmal den Lichtschalter, weil der Himmel ganz wolkenverhangen ist.

In der dunklen Jahreszeit erfreuen wir uns an Kerzen und Lichtern. Die Kinder in der Krippe bestaunen die aufgehängten Laternen und wir erzählen die Geschichte von St. Martin.

Manche der Kleinen wollen immer wieder hören, wie St. Martin seinen Mantel mit dem Schwert teilt um einen armen Mann zu wärmen.

Das Thema „Trösten und Teilen“ begleitet uns in dieser Zeit in vielen unserer Aktionen.

Das Teilen im Kindergartenalltag ist nicht einfach.

Am Anfang halten die Kinder ihren Besitz in der Regel fest, denn sie wissen nicht, ob sie ihn ansonsten zurück erhalten. Die Kinder gehen davon aus, dass alle Spielsachen, mit denen sie beispielsweise morgens in der Krippe gespielt haben, ihnen gehören.

Kinder im Alter zwischen ein und drei Jahren definieren sich stark über ihre Spielsachen.

Teilen ist eine soziale Fähigkeit, die jeder Mensch mühsam erlernen muss. Um den Wunsch zu verspüren, jemandem etwas abgeben zu wollen, muss man sich vorstellen können, was der Andere in dem Moment gerade fühlt.

Unter Dreijährige sind durchaus in der Lage zu begreifen, dass bestimmte Verhaltensweisen, wie beispielsweise einem anderen Kind etwas wegnehmen, nicht erwünscht sind. Ein „Nein“ zu akzeptieren ist Übungssache und wenn zwei Kinder sich um ein Spielzeug streiten, warten wir erst einmal ab, ob die Kinder den Streit nicht selbst regeln können.

Teilen bedeutet aber nicht alles selbstlos abzugeben.

Die Kinder lernen voneinander. Sie merken, dass Teilen auch Vorteile nach sich zieht. Vielleicht erleben sie, dass es schön ist zu spüren wenn der Andere sich freut.

Wenn ein Kind ein Spielzeug mit einem anderen Kind teilt, dann teilt dieses andere Kind vielleicht das nächste Mal auch mit ihm.

Die Voraussetzung für ein freiwilliges Teilen ist, dass das Kind zunächst einmal das Bedürfnis des Gegenüber erkennt. Dieses Gefühl für Andere entwickelt sich erst langsam.

Wir Erzieher müssen in der Krippe noch oft vermitteln und eingreifen.

Spielzeug gibt es bei uns genug. Es gibt mehrere Puppen, Autos und Schippen. Manchmal muss man etwas abwarten um ein Spielzeug zu bekommen. Und manchmal gibt einem der Freund auch etwas ab.

Wenn wir dann genau hinschauen, können wir Erwachsenen dabei auch von den Kindern lernen.

*Monika Born (Erzieherin in der Krippe)*

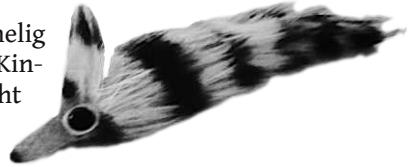




## „Dünger für das Gehirn“

Seit Februar hat sich hier im Kindergarten heimlich ein Haustier eingeschlichen...

Es sieht lustig aus – mit Streifen, wuschelig und ohne Beine. Er hat sich irgendwo im Kindergarten ein gemütliches Versteck gesucht – es ist der Wiesel.



Er hat sich unseren Kindergarten ausgesucht, weil hier besonders viele und schlaue Kinder sind, denn genau die brauchte er als Hilfe und Unterstützung.

Denn der Wiesel ist schon 700 Jahre alt und mag irgendwann auch einmal ein Schulkind werden. Er muss noch viele verschiedene Dinge üben und vor allem das Sprechen – dabei können ihm die Kinder am besten helfen.

Der Wiesel spricht Wörter manchmal komisch aus, dann lachen die Kinder ganz laut – aber nicht, weil sie ihn auslachen, sondern weil es sich so lustig anhört. Dann versuchen die Kinder dem Wiesel zu helfen – durch Übungen in der Aussprache, Satzstellung, mit Mundgymnastik, Aufmerksamkeit und Spannung erzeugen, Ausdauer üben ... zur Ruhe kommen.

Es sind verschiedene Umstände und Bedingungen dafür erforderlich, dass wir bestimmte Fertigkeiten einfach tun können.

Wenn in der Gesamtfunktion unserer Entwicklungsphasen ein Baustein nicht mehr richtig funktioniert oder eingeschränkt ist, kommt es folglich oft auch zu Beeinträchtigungen der anderen Bausteine oder des ganzen Entwicklungssystems. Es gibt verschiedene Ursachen und Gründe für Assistenz- und Unterstützungsbedarf bei Einschränkungen dieser Entwicklungen.

Die Basis der Sprachförderung ist das Sprechen, aber das Sprechen findet immer unter bestimmten Bedingungen statt – und die sind oft kontraproduktiv. Es gibt oft zu wenig Gelegenheiten, in denen Kinder intensiv, ausdauernd und kontinuierlich zeitgleich spielen und miteinander sprechen können.

Deshalb ist die Gelegenheit, in Kleingruppen zu arbeiten hier unabdingbar. Oft werden Lernsituationen von Erwachsenen und Fachkräften nach deren Vorlieben und nach vorstrukturierten Lern- und Förderprogrammen ausgerichtet.

Diese lassen wenig Freiraum für eine flexible Gestaltung in den jeweiligen Situationen bzw. der Bedürfnisse der Kinder.

Das Grundbedürfnis „Begeisterung“ wird dabei weniger oder unzureichend gefüttert, aber genau da beginnt das Prinzip zum effektiven Lernen.

Für etwas „brennen“ bzw. für etwas begeistert sein, sorgt dafür, dass reichlich Serotonin (Dünger für die Lernbereitschaft) im Gehirn ausgeschüttet wird.

„Begeisterung heißt der Dünger, der das Hirn wachsen lässt.“ (Prof. Dr. Gerald Hüther)



Das Gehirn wird nicht so, wie man es benutzt, es wird so, wie und wofür man es mit Begeisterung benutzt.

Wir müssen verstehen, dass Lernprozesse nicht funktionieren, indem man sie ständig nur übt oder indem man den Kindern noch bewusst macht, dass dies und jenes nicht richtig (ausgesprochen) war.

Manche Kinder brauchen zum Beispiel nicht nur logopädische Übungen und Fördereinheiten, sondern vor allem ganz individuell andere Rahmenbedingungen, dass sie wieder was „zu sagen“ haben.

Ein Kind, das sich nicht mitteilen kann, weil es sich nicht traut, hat anderen Unterstützungsbedarf. Es braucht Möglichkeiten und eine Kleingruppe, in der es durch verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten nach und nach Bestätigung und letztendlich Selbstvertrauen aufbaut.

Diejenigen, die Kinder danach beurteilen und bewerten und sagen „das eine ist besser und das andere schlechter“ bzw. richtig oder falsch, brauchen wir nicht. Deshalb kommen wir auch nicht weiter, indem immer gesagt wird „das ist das Kriterium nach dem wir auswählen“, sondern was wir brauchen, ist, dass wir sagen: wir brauchen alle – jeden!

Das, was die Kinder im Leben leitet, ist nicht das auswendig Gelernte, sondern die im Laufe ihres Lebens gemachten Erfahrungen.

Das Ziel der Fördereinheiten – mit oder ohne unseren Wiesel – ist die individuelle Förderung zur Optimierung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen der Kinder.

Wir entdecken gegenseitig unsere Stärken und rücken diese in unterschiedlichen Interaktionen in den Mittelpunkt: dann spielen, üben, testen und festigen wir mit Spaß die Bereiche, die uns helfen und unterstützen, um z.B. sprachliche Barrieren zu überwinden oder aufzulösen.

Auf Sprachfehler beispielsweise wird nicht direkt hingewiesen, sondern es werden falsch gesprochene Sätze von mir nur noch einmal in korrekter Weise wiederholt – die vorher fehlerhafte Satzstellung wird ignoriert.

So gestaltet sich einmal in der Woche die Sprach/Fördereinheit im Sarolta-Kiga, die derzeit ca. 18-20 Kinder umfasst.

Wir „erfahren“ und üben meist in Kleingruppen und im Wechsel zwischen den Kiga-Kindern und den Wald-Kindern.

Wer Interesse und Lust hat, ist gerne eingeladen uns und den Wiesel kennen zu lernen...

*Alexandra Dörr*

*(päd. Interventionen – Marte Meo/Maria Aarts, wissenschaftl. Erkenntnisse – Prof. Dr. Gerald Hüther)*



**Ohne eine heitere, vollwertige Kindheit verkümmert das ganze spätere Leben**

Janusz Korczak hat diese beeindruckenden Worte in einem seiner vielen Literaturwerke über und von Kindern geschrieben.

In diesem Artikel geht es nicht um Janusz Korczak, sondern um die Hauswirtschaftskräfte unserer Kindertagesstätte, aber ich fand diesen Satz so passend für alles, was mit Kinderbetreuung zu tun hat, dass ich ihn als Überschrift verwenden wollte. In der EV. Kindertagesstätte hier in Fränkisch-Crumbach, kümmern sich die Hauswirtschaftskräfte Frau Serab Baltzer, Frau Heike Uhrig und Frau Petra Lupp um das Verpflegungsangebot, die Ernährungsstandards und um die Hygiene.

Das Institut für Gesundheitsförderung im Bildungsbereich, lud interessierte Hauswirtschaftskräfte zu Schulungen und Fortbildungsmaßnahmen ein, an deren Ende ein Zertifikat erreicht werden konnte. Einer der Referenten war Prof. Dr. G Eissing aus Dortmund.



Frau Baltzer hat Fortbildungen zu den Themen Qualitätsstandards, Speiseplanbewertung und -erstellung sowie Hygienemanagement absolviert und dann im Kindergarten in den Ablauf eingeführt.

Bei einem Audit durch das Institut für Gesundheitsförderung im Kindergarten wurde die Umsetzung der Handlungsvorgaben überprüft, die Voraussetzungen für ein Zertifikat wurden erfüllt. Das Zertifikat weist aus, das die Eltern auf eine qualitativ gute und hygienisch einwandfreie Ernährung ihrer Kinder in der Kindertagesstätte vertrauen können.

Die Übergabe des Zertifikats an Frau Baltzer erfolgte am 20.09.2019 in Brombachtal.

Unsere drei Damen, Frau Serab Baltzer, Frau Heike Uhrig und Frau Petra Lupp kümmern sich nicht nur um die Bereitstellung des Mittagessens, das vom Restaurant Treusch zubereitet und angeliefert wird, nein und das habe ich auch erst erfahren als ich mir den Ablauf mal angeschaut habe, die Damen, bzw. wer gerade im Dienst ist, bereiten mit Kindern die „helfen“ wollen einen Gang, meistens das Dessert, manchmal auch eine Suppe zu. Vorhandene Allergien müssen hierbei berücksichtigt werden.

Wenn man dann sieht, mit welcher Ruhe und Gelassenheit die Kinder, zumindest die Meisten, ihr Mittagessen zu sich nehmen, sie kommen, stellen ihre Namensschilder auf, die Freundin, der Freund muss unbedingt neben ihnen sitzen, nehmen sich ihr Essen, so viel oder so wenig wie sie möchten, manchmal auch ein Nachschlag, dann fällt einem die Bedeutung der Überschrift wieder ein.

*Klaus Horlacher*





## Die Sternsinger in Fränkisch Crumbach – wie es begann

Als ich zwei Jahre alt war, zogen meine Eltern mit mir aus dem katholisch geprägten Kärnten nach Metzingen. Dort war der Katholikenanteil ähnlich niedrig wie hier (in meiner Schulklasse gab es drei Katholiken und 30 Protestanten). In der weitaus größeren Gemeinde war aber natürlich insgesamt auch die katholische Kirchengemeinde größer.

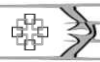
Anfangs kamen dort am 6. Januar jeweils vier als Könige verkleidete Messdiener und sammelten für die Sternsingeraktion in allen katholischen Familien. Alle Kirchengemeinden in Metzingen engagierten sich zunehmend für die Ökumene und so kam es dann, dass mehrere Gruppen (natürlich beider Konfessionen) von Haus zu Haus gingen und sämtliche Haushalte besuchten. Man konnte dort alle Haushalte zu Fuß erreichen; jeweils drei Könige, ein Sternträger und eine Begleitperson gingen ab Neujahr von Haus zu Haus...

Im Jahre 1997, als meine Kinder hier in Fränkisch Crumbach auf ihre Erstkommunion vorbereitet wurden, fragte Pfarrer Loos, ob einige Kinder mit den Sternsängern in Reichelsheim mitgehen wollten (Fränkisch-Crumbach ist ein Teil der Pfarrgemeinde Reichelsheim). Hier musste man die Sternsinger extra bestellen und die Familien wohnten oft weit voneinander entfernt, sodass man größere Strecken mit dem Auto überwinden musste. Meine Kinder Iridia und Emanuel sowie Monika Thamm's Sohn Andreas wollten das gerne tun – also fehlte uns nur noch ein einziges Kind, um eine eigene Fränkisch-Crumbach-Gruppe bilden zu können (unser jüngster Sohn Samario war damals erst 5 Jahre alt und schien dafür noch zu jung zu sein). Stefan Thamm war daraufhin bereit mitzugehen; seine Mutter Margrit Thamm nähte wunderschöne Gewänder. Die ersten Kronen und Stern wurden von uns gebastelt und los ging es. Monika Thamm und ich übernahmen die Begleitung.

Wir besuchten sämtliche Geschäfte in Fränkisch-Crumbach und diejenigen Familien, die uns bestellt hatten. So besuchten wir auch Pfarrer



Mohr, und im zweiten Jahr fragte er uns, ob wir nicht Lust hätten, in seinen Gottesdienst zu kommen. Also planten wir dies für das Folgejahr ein. Um acht Uhr gingen die Kinder in den katholischen Gottesdienst, dann Frühstück, evangelische Kirche und anschließend besuchten wir die Haushalte.



Als immer mehr Familien den Besuch der Sternsinger wünschten, gründeten wir eine zweite Gruppe. Nun hatten Monika Thamm und ich jeweils eine eigene Gruppe, häufig unterstützt von einer Mutter der Kinder. In einem Jahr hatten wir sogar drei Gruppen. Andrea Rüttgers übernahm dabei stets mit ihrer Mutter Marie Stopp das Kochen des Mittagessens.



Die Konfession der Kinder und der Haushalte, die besucht wurden, spielte dabei von Anfang an keinerlei Rolle – auch wenn die Sternsingeraktion vom katholischen Jugendwerk getragen wird. Die Aktion heißt ja „Kinder singen für Kinder“! Die Gelder gehen schließlich auch an Kinder aller Konfessionen und Religionen in zahlreichen Ländern.



Mittlerweile sind unsere eigenen Kinder längst dem Sternsingeralter entwachsen, sie halfen uns jedoch bei der Begleitung, solange sie noch bei uns wohnten.



Andreas Thamm unterstützt uns noch immer – seit letztem Jahr sogar mit Verstärkung der katholischen Kindergruppe aus Reichelsheim, die uns bei der Begleitung und dem Fahrdienst abgelöst habenhat. Im Januar 2020 wird es die 24. Sternsingeraktion in Fränkisch-Crumbach sein.

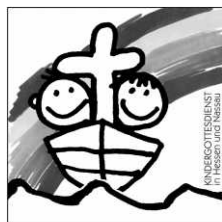
Ich persönlich freue mich immer, wenn ich als Zeichen der Ökumene unseren „katholischen Segen“ an die evangelische Kirchentüre schreibe!

*Ulrike Kripp.*



Liebe Kinder,

im Kindergarten singen wir jetzt wieder „Grüner Kranz mit roten Kerzen“ oder „In der Weihnachtsbäckerei“, wir proben für das Krippenspiel, wir bereiten den Kindergarten-Weihnachts- bzw. besser gesagt Adventsgottesdienst vor. In unseren Häusern und Wohnungen hängen wir Sterne und Engel auf, stellen grüne Zweige in die Vase und Adventskränze auf. Wir zünden Kerzen an und backen Plätzchen, basteln Geschenke, schreiben Wunschzettel und öffnen jeden Tag ein Türchen am Adventskalender. Es ist Advent, die Zeit des Wartens und der Vorbereitung auf Weihnachten.



**KIRCHE MIT KINDERN**

Und bestimmt kennt ihr das auch: wenn man auf etwas wartet, dann vergeht die Zeit viel langsamer als sonst und es fühlt sich manchmal an, als wollte sie gar nicht vergehen: der Tag und die Nacht, bis man endlich das nächste Türchen öffnen darf, die langen Tage, bis der Nikolaus kommt, die Woche, bis die nächste Kerze am Adventskranz angezündet werden kann, die Wochen, bis es endlich, endlich Heilig Abend ist.

Aber manchmal, da ist es auch ganz anders; da vergeht die Zeit wie im Flug: wenn man mit seinen Freunden spielt und der Nachmittag viel zu schnell um ist, wenn man im Urlaub ist und, kaum hat man sich eingewöhnt, schon wieder nach Hause fahren soll, oder wenn man Geburtstag hat...

Es gibt Tage und Stunden, da merkt man gar nicht, wie schnell die Zeit vergeht. Dabei bleibt die Zeit doch immer gleich. Nur für uns fühlt es sich anders an.

Mir geht es in diesem Jahr so, dass die Adventszeit sehr schnell gekommen ist, und ich habe das Gefühl, dass die letzten Monate wie im Flug vergangen sind. Noch vier Wochen und ich muss Abschied nehmen von Fränkisch-Crumbach, denn meine Stelle hier endet zum 31. Dezember. Das fällt mir sehr schwer, weil ich mich mit und bei euch sehr wohl fühle.

Ich freue mich, dass einiges, was wir in den letzten Jahren angefangen und aufgebaut haben, weitergeführt werden wird: die Kindergruppen „Kinder-treff“ und „Gartenkinder“ wird es auch weiterhin geben, und sicher gibt es auch wieder ein Krippenspiel. In welcher Form die „Gottesdienste für Klein und Groß“ und die Arbeit im Kindergarten weitergeführt werden, wird sich finden.

Ich bin sehr dankbar für die Zeit, die ich hier in Fränkisch-Crumbach mit euch und euren Familien gemeinsam auf dem Weg sein durfte, dafür, dass ich euch und Sie kennen lernen und begleiten durfte. Ich bin dankbar für sehr viel Schönes und auch Lustiges, das wir zusammen erlebt haben und





denke gerne daran, wie wir bei praller Hitze Wasserspiele im Garten gemacht haben oder Lagerfeuer auf dem Feld, an turbulente Krippenspielproben und daran, wie ihr, als es dann darauf ankam, euer Bestes gegeben und uns die Weihnachtsbotschaft wunderbar nah gebracht habt, ich denke an unsere Luthernachmittage und daran, wie wir das Licht weitergetragen haben in die Häuser, ich denke an unsere Kinderbibelwochen im Kindergarten und an die ganz normalen Gottesdienste und Morgenkreise. Ich denke aber auch an Schweres und Trauriges, das wir miteinander erlebt und getragen haben und noch weiter miteinander tragen.

Liebe Kinder, in wenigen Wochen feiern wir Weihnachten. Wir feiern, dass Gott in die Welt kommt in dem kleinen Kind Jesus. Gott kommt zu uns Menschen, weil wir ihm wichtig sind, weil er uns liebhat. Gott ist nicht irgendwo weit weg, sondern uns Menschen ganz nah – das bedeutet diese alte Geschichte und das ist mir gerade auch in diesen Tagen und Wochen ganz wichtig: Wenn es uns gut geht, ist Gott da und freut sich mit uns. Aber auch dann, wenn wir traurig sind, Sorgen haben oder Angst. Gott ist da und wir können ihm sagen, was uns beschäftigt. Jede Kerze, die wir jetzt anzünden, erinnert uns daran, dass Gott es hell machen will und unsere Herzen leicht und fröhlich und hoffnungsvoll.

Gemeinsam auf das Weihnachtsfest einstimmen wollen wir uns mit einem gemütlichen Adventskaffee für Klein und Groß am 12. Dezember von 16-18 Uhr im Rahmen der Crumbacher Adventsgeschichten.

Dazu herzliche Einladung sowie zu unserem Kindergartenadventsgottesdienst am 1. Advent um 10 Uhr sowie zum Gottesdienst für Klein und Groß mit Krippenspiel am 24. Dezember um 16 Uhr.

Euch und euren Familien eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit!

*Nina Nicklas-Bergmann*





Der 13. August war für einige ein besonderer Tag:

Der neue Konfijahrgang hatte seine erste Unterrichtsstunde und da wurden alle für das Poster im Gemeindesaal fotografiert.

Viele Bilder wurden auch von den Kindern gemacht, die am gleichen Tag mit ihrer Schulzeit begannen.



Besonders war auch der Partnerschafts-Gottesdienst am 15. September. Hier wurden nicht nur die Grußbotschaften aus Südafrika verlesen, eine Frauengruppe bereicherte mit ihrem Gesang den Gottesdienst. Auf der Kirchenhomepage können Sie dies noch einmal nachhören.

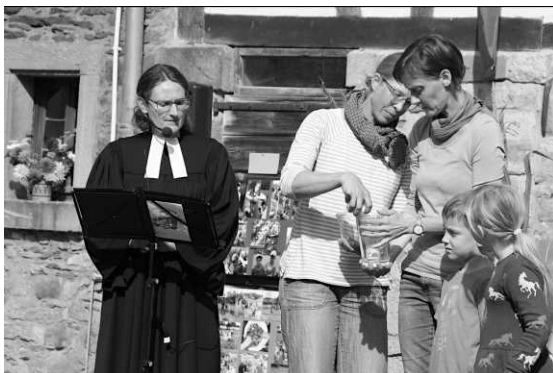


Der Gottesdienst am 22.9. auf dem Hof von Familie Weber war als fröhliches Erntedankfest geplant.

Überschattet von einem schweren Unfall zwei Tage zuvor, wurde daraus eine sehr besinnliche Veranstaltung. Kurzfristig hatte Pfarrerin Nina Nicklas-Bergmann einen neuen Gottesdienst konzipiert.

Für alle Unfallbeteiligten und die Helfer von Feuerwehr, Rettungsdienst und Notfallseelsorge wurden Kerzen entzündet.

Auch der Posaunenchor stellte seine Musikbeiträge auf besinnliche Weisen um. Trotz aller Betroffenheit feierte so eine große Gemeinde das Erntedankfest in der Schalmühle.



Für die Bücherkiste sind Autorenlesungen immer mit einem finanziellen Risiko verbunden. Bei einem so bekannten Bestsellerautor wie Andreas Föhr bestand aber die Hoffnung, dass die Eintrittsgelder die Unkosten für Honorar, Fahrt- und Hotelkosten decken würden.

Erschrocken war das Team, als für die geplante Lesung am 17. Oktober nur 14 Karten im Vorverkauf nachgefragt wurden. Zum Glück füllte sich der Gemeindesaal aber am Abend doch noch.

*Bernd Sykora*





## Neues aus dem Kirchenchor

An dieser Stelle möchte ich heute einmal einen Blick auf unseren Kirchenchor werfen, der z. Zt. leider nur noch aus einer kleinen Gruppe unter unserem Dirigenten Andreas Mohrhardt besteht. Etliche Mitglieder sind in den letzten Jahren aus dem Chor ausgeschieden, überwiegend aus Altersgründen. Zu besonderen Anlässen gestalten wir den Gottesdienst mit und singen dabei alte und neue Kirchenlieder, auch in verschiedenen Sprachen wie englisch, lateinisch, schwedisch. Erfreulicherweise durften wir in letzten 2 Jahren einige neue Sängerinnen und Sänger begrüßen, sodass auch der Altersdurchschnitt wieder gesenkt werden konnte. Trotz allem sind wir noch so gut aufgestellt, dass wir weiterhin vierstimmig singen können, wenn auch nicht immer in voller Besetzung. Auch wenn wir manchmal nicht den richtigen Ton treffen, verliert unser Chorleiter nicht die Geduld. Dann geht's eben noch einmal von vorne los, wovon wir uns nicht entmutigen lassen. Irgendwann, oftmals gerade noch rechtzeitig vor unserem nächsten Auftritt, sind wir dann perfekt. Besonders freut es uns, wenn wir in der Kirche hin und wieder von Pfarrer Worch am Klavier begleitet werden, was unseren Gesang erheblich aufwertet.

Wer seine Stimme noch zusätzlich trainieren und verfeinern möchte hat 2x jährlich die Möglichkeit an einem kostenlosen Stimmbildungsseminar in Reichelsheim teilzunehmen. Ein besonderes Highlight ist das Dekanats-Chortreffen, das im zweijährigen Rhythmus in wechselnden Kirchengemeinden veranstaltet wird. Hier kommen Sängerinnen und Sänger aus den Kirchenhören des gesamten Dekanats zusammen um gemeinsam zu proben und anschließend einen musikalischen Gottesdienst mitzugestalten. Unter der bewährten Leitung der 3 Dekanats-Chorleiter Eva Wolf, Ulrich Kuhn und Matthias Ernst ist dieses Event jedes Mal ein wunderbares Klangerlebnis.

Da wir Frauen in der Mehrzahl sind, müssen sich unsere Männer schon „stimmgewaltig“ anstrengen, damit sie nicht von uns übertönt werden. Unser Gesang klingt trotzdem sehr harmonisch und wir würden uns freuen, wenn wir noch neue Sängerinnen und Sänger dazugewinnen könnten, denn je mehr Stimmen, umso schöner das Klangbild.

Ein Kirchenjahr hindurch Gottesdienste musikalisch mitzugestalten ist eine schöne Aufgabe, wo es gilt, die großen Themen unseres Glaubens in Wort und Ton lebendig werden zu lassen. Singen in einer Chorgemeinschaft fördert alle Sinne, tut der Seele gut, stärkt die Lungen und macht einfach Freude. Wer Lust hat und sich angesprochen fühlt, kann gerne bei unseren Proben vorbeikommen, wir treffen uns immer freitags von 18 Uhr – 19.30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus.



Wir treffen uns immer freitags von 18 Uhr – 19.30 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus.

*Brigitte Rimml*





## Kinderchor – Gesang klingt durchs Gemeindehaus

Hallo mein Name ist Christine Warmbold. Seit Juni 2018 leite ich den Kinderchor der evangelischen Kirchengemeinde Fränkisch-Crumbach.

Wir singen im Chor Lieder wie zum Beispiel „Einfach spitze“, das „Kinder-mut-mach-Lied“ oder „Massiti“. Wir hatten bereits die Möglichkeit die Gottesdienste am Florianstag und Erntedankfest mit unserem Gesang mitzugestalten, viele Kinder des Chores haben zudem am Ostermusical mitgewirkt. Aktuell pausieren wir mit den Probenstunden des Kinderchors, da wir mitten in den Vorbereitungen für das Krippenspiel an Weihnachten stecken – auch dort wird wieder viel gesungen.

Ab Donnerstag, 16. Januar 2020, gehen die wöchentlichen Kinderchorproben weiter. In unseren Übungsstunden machen wir zum Aufwärmen gezielte Übungen für Körper und Stimme. Wir sprechen Walisch und machen spielerische Rhythmusübungen. Auch in Zukunft werden wir Gemeindefeste und Gottesdienste mitgestalten.

Wenn du zwischen 6 und 12 Jahren alt bist und Spaß am Singen hast, kannst du gerne jederzeit vorbeikommen, zuschauen oder auch gleich mitsingen. Ich freue mich auf dich!

Probentermine ab 16.01.2010:

Donnerstags von 16:15 Uhr bis 17:00 Uhr im Gemeindehaus

Kontakt:

*Christine Warmbold* · Telefon: 0151-40780874 · E-Mail: [cd.smile@web.de](mailto:cd.smile@web.de)





## **Advent, Advent – „Ein Lichtlein brennt“ (Von wegen „ein“ Lichtlein)**

Wir singen in der Adventszeit gerne das Lied: „Die Tage sind dunkel, die Nächte lang und kalt“. Doch genau das Gegenteil haben wir vor Augen. Unsere Städte und Dörfer strahlen in gleißendem Licht, funkeln und leuchten von oft übertriebener Weihnachtsdekoration – oft noch vor Totensonntag. Wer denkt an die enorme Energieverschwendung? Überall hängen leuchtende, künstliche Eiszapfen und Lichterketten an den Häusern. In den Straßen oft aufwendige Lichtinstallationen und als „besonderer Blickfang“ das Rentier mit Schlitten im Vorgarten.

Von Energieeinsparung keine Spur!

Mit der künstlichen Lichtfülle verbauen wir uns sogar den Blick in den klaren Sternenhimmel. Lichtverschmutzung ist der neue Begriff dafür.

Das Wort Advent bedeutet Ankunft, Vorbereitung auf das wiederkommende Licht, auf Christi Geburt. In früheren Jahren hatte die Kirche in der Vorweihnachtszeit noch eine Fasten- und Bußzeit verordnet. Menschen brauchen auch Dunkelheit. Diese Zeit der Dunkelheit, des Absterbens in der Natur, der Stille, sollte den Menschen Raum geben zur Besinnung auf sich selber, auf ihre begrenzte Erdenzeit, auf Werden und Vergehen und Wiederauferstehen.

Mit den vier Adventssonntagen und dem Adventskranz haben wir ein wunderbares Symbol. Jeden Sonntag darf eine Kerze mehr erstrahlen.

Ich erinnere mich sehr gerne meiner Kindertage, wenn Vater Fichten- und Tannenzweige aus dem Wald mitbrachte und wir samstags abends vor dem 1. Advent mit Mutter den Adventskranz wickelten. Da war wirkliche Vorfreude auf den Sonntagabend da, wenn die erste Kerze entzündet wurde und unser Lied von den dunklen Tagen mit Inbrunst gesungen wurde. Es ist 70 Jahre her, aber noch immer habe ich diese wunderbare Erinnerung vor Augen. Ich wünschte, dass viele Menschen in unserer hektischen, unruhigen Zeit, Dunkelheit, Stille und die Vorfreude auf das erste Adventslicht mal wieder erleben würden.

Doch mein Wunschdenken bleibt Illusion, wenn knapp nach den Sommerferien unsere Märkte überquellen von „süßen Weihnachtsfreuden“. Kommerz dominiert. Lebkuchen, Stollen und Spekulatius verbauen uns den Weg zur Kasse. Man muss sich vorsehen, dass nicht ein paar Nikoläuse oder Marzipankartoffeln in den Einkaufskorb fallen. Ich sehe es als Nötigung und halte mich diszipliniert an meinen Vorsatz:

„Lass dich vor der Adventszeit nicht in Versuchung führen“!

*Inge Weidmann.*





## Dezember 2019

- So 01.12. - 1. Advent -  
10.00 Uhr Kita-Adventsgottesdienst mit Einführung der neuen  
Kita-Leiterin Frau Schwab (PfarrerIn Nina Nicklas-Bergmann)  
**18.00 Uhr Taizé Gottesdienst** ((Pfarrer Thomas Worch)
- Mo 02.12. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Di 03.12. 16.00 – 17.30 Uhr Konfi-Kurs
- Mi 04.12. 19.00 Uhr Mütterkreis – Weihnachtsfeier –
- Fr 06.12. 16.15 – 17.15 Uhr Probe Krippenspiel
- So 08.12. - 2. Advent -  
**10.00 Uhr Gottesdienst mit Michelschor** (Pf. Thomas Worch)
- Mo 09.12. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Di 10.12. 16.00 – 17.30 Uhr Konfi-Kurs
- Mi 11.12. 14.30 Uhr Frauenhilfe – Weihnachtsfeier –
- Do 12.12. 14.00 – 16.00 Uhr Impulse Gruppe  
**16:00 bis 18:00 Uhr, „Adventstürchen“** -  
Ein Nachmittag rund um den Stern für Klein und Groß
- Fr 13.12. 16.15 – 17.15 Uhr Probe Krippenspiel
- So 15.12. - 3. Advent -  
10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Karin Jablonski)  
**19.00 Uhr Adventskonzert in der Ev. Kirche**
- Mo 16.12. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Di 17.12. 16.00 – 17.30 Uhr Konfi-Kurs  
20.00 Uhr Kirchenvorstandssitzung
- Fr 20.12. 15.00 Uhr Weihnachtsgottesdienst im Haus Rodenstein  
16.15 – 17.15 Uhr Probe Krippenspiel
- So 22.12. - 4. Advent -  
10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Thomas Worch)
- Di 24.12. Heiligabend  
16.00 Uhr Gottesdienst für Klein & Groß mit Krippenspiel  
(PfarrerIn Nina Nicklas-Bergmann)  
19.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)  
22.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- Mi 25.12. 1. Weihnachtstag  
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Werner Stoklossa)
- Do 26.12. 2. Weihnachtstag  
10.00 Uhr Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- So 29.12. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Ruth Vetter)  
**18.00 Uhr Harfenkonzert**
- Di 31.12. Silvester  
18.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)



## Januar 2020

- Mi 01.01. - Neujahr -  
18.00 Uhr Vespergottesdienst zum Jahresanfang (Pf. Th Worch)
- So 05.01. 10.00 Uhr Gottesdienst mit den Sternsängern der Kath.  
Kirchengemeinde mit Taufgelegenheit (Pfarrer Thomas Worch)
- Mo 06.01. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Mi 08.01. Mütterkreis – Frauenkreis
- So 12.01. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Irmgard Sykora)
- Mo 13.01. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Di 14.01. 16.00 – 17.30 Uhr Konfi-Kurs  
20.00 Uhr Kirchenvorstandssitzung
- So 19.01. 18.00 Uhr Taizé Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- Mo 20.01. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Di 21.01. 10.00 Uhr Gottesdienst im Haus Rodenstein  
16.00 – 17.30 Uhr Konfi-Kurs
- Mi 22.01. (14.30 Uhr Frauenhilfe)
- So 26.01. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Thomas Worch)
- Mo 27.01. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Di 28.01. 16.00 – 17.30 Uhr Konfi-Kurs

## Februar 2020

- So 02.02. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Taufgelegenheit (Pf. Thomas Worch)
- Mo 03.02. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Di 04.02. 16.00 – 17.30 Uhr Konfi-Kurs
- Mi 05.02. Mütterkreis – Frauenkreis
- So 09.02. 10.00 Uhr Gottesdienst (Prädikantin Ruth Vetter)
- Mo 10.02. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Di 11.02. 16.00 – 17.30 Uhr Konfi-Kurs
- So 16.02. 18.00 Uhr Taizé Gottesdienst (Pfarrer Thomas Worch)
- Mo 17.02. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Di 18.02. 10.00 Uhr Gottesdienst im Haus Rodenstein  
16.00 – 17.30 Uhr Konfi-Kurs  
20.00 Uhr Kirchenvorstandssitzung
- Mi 19.02. (14.30 Uhr Frauenhilfe)
- So 23.02. 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfarrer Thomas Worch)
- Mo 24.02. 20.20 – 21.00 Uhr STILLE
- Di 25.02. 16.00 – 17.30 Uhr Konfi-Kurs



**20 Jahre  
Leihbücherei  
der Ev.Kirche  
für Kinder und  
Erwachsene  
im Rathaus**

**Öffnungszeiten:**

Di 10:30 - 12:00, 18:00 - 19:00

Mi 15:00 - 17:00 Uhr

Reservierung & Verlängerung:

06164 - 51 51 88

**Haben Sie Fragen zur  
Familienforschung?**

Unser Archivar Herr Jürgen  
Göttmann steht Ihnen an jedem  
ersten Dienstag im Monat von  
9:00 bis 11:00 Uhr im Ev.  
Gemeindehaus zur Verfügung.

Telefonisch ist Herr Göttmann  
unter der Rufnummer 06164 -  
3520 zu erreichen.

**Der Kirchenchor**

probt freitags ab 18:00 Uhr  
Leitung: Andreas Mohrhard

**Der Kinderchor**

donnerstags 16:30 bis 17:15 Uhr  
Leitung: Christine Warmbold

**Der Posaunenchor**

probt donnerstags ab 20:00 Uhr  
Leitung: Johannes Würmseer



**IMPULSE  
FÜR MEINEN  
GLAUBEN**

Ein Angebot für  
Menschen über 60 Jahren

Informationen: Gem.Pädagogin  
Karin Jablonski

Email: jablonski-vorderer-  
odenwald@ekhn-net.de

Tel. 06078 - 78259-19



**Der Trauer  
Raum geben**

Zuhören,  
mitfühlen,  
Trauer annehmen,  
mit dem Tod  
lebendig bleiben.

Informationen zur  
Trauerbegleitung bei:  
Hildegard Frank, Tel.: 3438

**Der Mütterkreis**

trifft sich an jedem ersten  
Mittwoch im Monat

**Die Frauenhilfe**

trifft sich einmal im Monat

**Familiengodi & Kirchen-Café**

Termine: 24.12.19

**Kindertreff**



Bahnhofstraße 1  
64407 Fränkisch-Crumbach  
Telefon: 06164 – 500 999 3 oder 2253  
Fax: 06164 – 54173  
Email: [worch@kirche-fraenkisch-crumbach.de](mailto:worch@kirche-fraenkisch-crumbach.de)

Pfarrer Thomas Worch erreichen Sie im Evangelischen Pfarramt. Ein Anrufbeantworter nimmt Ihren Anruf entgegen, wenn Herr Worch unterwegs ist. Bitte nutzen Sie diese Möglichkeit und vereinbaren Sie einen Gesprächstermin

**KV-Vorsitz-Stellvertreter**  
Klaus Horlacher  
Tel.: 06164 - 3232

**Pfarramtssekretärin**  
Monika Vierheller ist im Pfarrbüro dienstags bis donnerstags von 09:00 bis 11:00 Uhr zu erreichen. Angela Scheerer, freitags von 8.00 – 12.00 Uhr. **Telefon: 06164 – 2253**  
Email: [pfarramt@kirche-fraenkisch-crumbach.de](mailto:pfarramt@kirche-fraenkisch-crumbach.de)

**Evangelischer Kindergarten**  
Schleiersbacherstraße 9  
Leiterin Katharina Schwab  
Telefon: 06164 – 2446

**Bankverbindung**  
Evangelische Kirchengemeinde  
Volksbank Raiffeisenbank eG  
IBAN: DE14 5086 3513 0001 6430 37  
BIC: GENODE51MIC

**Küsterin**  
Annemarie Jost  
Rodensteiner Straße 50  
64407 Fränkisch-Crumbach  
Telefon: 06164 - 2290

**Krankenpflege**  
Zentrum Gemeinschaftshilfe  
Odenwald  
Telefon 06062 – 94080

**Mobile Pflege Gersprenztal**  
Telefon 06164 – 54651  
**Telefonseelsorge**  
0800 111 0 111  
0800 111 0 222

**Nummer gegen Kummer**  
Elterntelefon: 0800 111 0550  
Kindertelefon: 0800 111 0333

**Ländliche Familienberatung**  
Telefon: 06691 – 23008

**Frauenhaus Erbach**  
Telefon: 06062 – 5646

**Impressum**  
Der Laurentiusbrief erscheint viermal jährlich. Er wird im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben.  
Redaktion und Gestaltung:  
Sabrina Göttmann-Eckert,  
Klaus Horlacher, Hans Hölzel,  
Bernd Sykora, Inge Weidmann,  
Pfr. Th.Worch, Monika Vierheller

**Druck**  
RDS – Rodensteiner Druck Studio

**Homepage**  
Aktuelle Informationen,  
Berichte über kirchliche  
Veranstaltungen und  
viele Fotos:  
[www.kirche-fraenkisch-crumbach.de](http://www.kirche-fraenkisch-crumbach.de)



**Wir danken allen, die diese kostenlose Ausgabe des Laurentiusbriefs durch eine Spende unterstützen.**